

Ein «Gefällt mir» vom Stadtammann

Bremgarten Rüsskult organisiert sein zweites «Country-Rock i de Gass» und wird dabei von allen Seiten unterstützt

VON MELANIE BURGNER

Die Gebäude strahlen in warmem Licht, die Gassen sind gefüllt mit Gitarrenklängen und Stimmen, am Himmel hängt keine einzige Wolke. So festlich stellen sich die Organisatoren die Altstadt von Bremgarten vor, wenn am kommenden Freitag, 8. Juni, zum zweiten Mal in Folge das «Country-Rock i de Gass» stattfindet. Die Organisatoren, das sind Florian Keusch, Marco Gut, Manuel Kurth, Manuel Imhof und Tiago Schmid, gemeinsam bekannt als Rüsskult. Die Idee hatte der Freizeitverein (siehe Kontext) aber nicht ganz alleine. «Diesen Anlass hat die Spittelturmclique früher schon durchgeführt», erklärt Keusch. 2006 war die letzte Austragung, danach gab es 10 Jahre lang niemanden, der diese Tradition wiederbeleben wollte.

Als Renato Rocchinotti, Leader der Band Howdy, vor etwas mehr als einem Jahr aber auf die Herren von Rüsskult zukam, rannte er offene Türen ein: «Er wusste, dass wir gerne etwas auf die Beine stellen und offen für coole Sachen sind.» Begeistert von der Idee haben sie gemeinsam im vergangenen Jahr das «Country-Rock i de Gass» neu zum Leben erweckt - und das mit Erfolg. «Die Altstadt war voll», strahlt Keusch. Genau gezählt habe niemand, aber es seien wohl rund 500 Gäste gewesen.

Gleiches Konzept mit Anpassung

Ein solcher Erfolg verlangt nach Fortsetzung, dachte sich Rüsskult. So findet am kommenden Freitag das nächste Country-Rock-Fest statt. Obwohl das Konzept gleich bleibt, haben sie ein paar Änderungen eingeführt: Die Bühne wird etwas nach unten versetzt, damit es im oberen Teil der Marktgasse mehr Platz für Festbänke gibt. Essen wird es neu auch aus dem Foodtruck von Manuel Imhof geben, für die restliche Verpflegung arbeiten sie vermehrt mit den Bars und Geschäften der Bremgarter Altstadt zusammen.

Neben der Verpflegung wird auch die musikalische Unterhaltung vielverspre-



Claudio Huber, Tiago Schmid, Manuel Kurth, Marco Gut und Florian Keusch (von links) freuen sich, dass ihr Fest so gut ankommt.

MELANIE BURGNER

chend. «Die Besucher dürfen auf die Bands Howdy und Aerosol gespannt sein», verrät Keusch. Aerosol aus Zufikon habe kürzlich sogar einen Bandcontest gewonnen.

Ein gutes Verhältnis zur Stadt

Dass der Anlass um 24 Uhr bereits zu Ende gehe, sei kein Problem: «Das ist gut, sonst endet es nur in sinnlosem Trinken.» Auch mit den weiteren Anforderungen der Stadt haben sie keine Mühe. Den Anwohnern sind sie für ihr Verständnis sehr dankbar. «Wir hatten keine Reklamationen und es sind alle verständnisvoll, das ist nicht selbstverständlich», ist Florian Keusch erleichtert. Auch zur Regierung der Stadt ha-

ben sie einen guten Draht: «Stadtammann Raymond Tellenbach hat auf unserer Facebook-Seite «Gefällt mir» gedrückt», lacht Gut. Auf seine Unterstützung können sie also zählen - und auf die des Werkhofes. Der stellt für den Anlass Bühne und Tische zur Verfügung und baut diese auch gleich auf.

Sollte das Wetter den Organisatoren am Freitag einen Strich durch die Rechnung machen, findet das Fest eine Woche später, am 15. Juni, statt. Bis heute Mittwoch müssen sich die Herren entscheiden, an welchem Tag sie den Event durchführen werden.

Definitive Angaben und weitere Infos unter www.rüsskult.ch

RÜSSKULT

Fähigkeiten und ein gutes Netzwerk

Im Jahr 2015 haben sich Florian Keusch, Marco Gut, Tiago Schmid und Manuel Imhof zum Freizeitverein Rüsskult zusammengeschlossen. Zu ihnen gesellten sich im Laufe der Zeit Manuel Kurth und Claudio Huber. Die sechs Herren, die alle Mitte zwanzig sind und in Bremgarten leben, wollen mit diesem Verein in der schönen Stadt an der Reuss gemeinsam etwas auf die Beine stellen. So organisieren sie neben dem

jährlichen Country-Rock-Fest auch Oktoberfeste. Jedes Mitglied bringt seine Fähigkeit wie handwerkliches Geschick oder Kochkünste mit in den Verein. Das sei ein grosser Vorteil beim Organisieren der verschiedenen Anlässe, wie sie bestätigen. Weiter profitiere der Verein von einem guten Netzwerk mit vielen freiwilligen Helfern. Mit ihnen macht Rüsskult zum Dank einen Ausflug. Denn die Pflege der Kameradschaft wird im Verein ebenfalls grossgeschrieben. (MEL)

In der Bleichi proben sie den Aufstand

Wohlen Die Proben für den Freiamter Beitrag zum Jubiläum 100 Jahre Landesstreik laufen auf Hochtouren. Für 6 Minuten heisst es «Wehret euch!» aus dem Freiamt.

VON CORNELIA SCHLATTER

Genau so kurz wie der Landesstreik vor 100 Jahren gedauert hat, so kurz und prägnant wird auch der Aargauer Beitrag an das Theatergesamtpjekt in Olten werden. Lediglich sechs Minuten stehen den rund 40 Leihenschauspielern aus dem Freiamt zur Verfügung, um ihre Botschaft zu platzieren. In zehn Proben à rund zweieinhalb Stunden, manchmal auch mehr, übt die Aargauer Delegation Rhythmen, Texte, Lieder und eingängige Sprechchöre. Alles wirkt sehr konzentriert und wuchtig. Adrian Meyer, der Regisseur des von Paul Steinmann geschriebenen Stücks, betont: «Unser Motto lautet: kurz und heftig.» Viel Zeit bleibt den Schauspielern also nicht, um das Publikum für sich einzunehmen.

Geschichte eines Aufstands

Die Geschichte dreht sich rund um den Aargauer Chirurgen, Politiker und Militaristen Eugen Bircher aus Aarau, eindrücklich gespielt von Silvio Pescatore. Es waren damals die einfachen Leute, die fanden, es sei genug. Der Erste Weltkrieg war vorbei, trotzdem litten sie Hunger, hatten keine Arbeit und eine grosse Wut im Bauch. Diese



Der Widerstand gegen die Bürgerwehr baut sich auf.

CORNELIA SCHLATTER

Wut, verbunden mit Angst vor der Zukunft, entlud sich schliesslich im Landesstreik von 1918. Gestandenen Bürgern und Gewerblern machte dieses sozialistische, bolschewistische Gehabe der Arbeiter Angst, und sie beschlossen, sich zu wehren. Vereinigungen wie der SAC (Schweizer Alpen-Club), die Feuerwehr oder auch Schützen und Turner, die sich um Eugen Bircher scharten, wollten den Umstürzern Einhalt gebieten. Sie gründeten die Aargauer Bürgerwehr, welche wiederum zur Gründung des Schweizerischen Vaterländischen Verbandes führte. Sicherheit und Wohlstand für das Vaterland standen im Zentrum. Die Bürger-

wehler waren am Anfang sehr schlecht organisiert. Mit der Zeit formierten sie sich aber, straff militärisch organisiert, zu einer ernstzunehmenden Bewegung. Der Streik hat einiges bewirkt, wovon die Schweiz heute profitiert, zum Beispiel die Einführung der AHV und der IV.

Regisseur Adrian Meyer stellt gewisse Parallelen zu seinen Schauspielern fest. Es sei enorm, wie sich die Schauspieler gesteigert hätten, und mit welcher Power sie ihren Rollen Ausdruck verliehen. Anfangs sei alles sehr ungeordnet gewesen. Meyer erklärt, dass es ein Riesenprojekt sei. Die meisten Kantone kämen mit einem Beitrag nach Olten, und

es könne nur einmal an der Generalprobe zusammen auf der Bühne geübt werden. Bis dahin müssten sich die Schauspieler mit Bildern und ungefähren Angaben begnügen. Am Schluss muss dann alles sitzen und auf die Sekunde aufeinander abgestimmt sein. Der Aargauer Beitrag erlaubt nur eine Momentaufnahme der Bürgerwehr. Für einen Augenblick wird die Lupe ganz nah an die Figur Eugen Bircher und seine Gefolgsleute gehalten, was die Geschichte sehr lebendig macht.

Premiere am 16. August

So langsam haben die Schauspieler ihre Texte verinnerlicht, der Regisseur ermutigt sie deshalb, mehr nach aussen zu spielen: «Die Augen sind eure Scheinwerfer, Eugen Bircher euer Idol, lasst dies das Publikum spüren», ermuntert Meyer. Laiendarsteller Roland Bühler aus Muri erklärt seine Motivation für die Teilnahme an dieser Produktion: «Ich spiele wahnsinnig gerne Theater und habe diesen Sommer nichts anderes vor. Ausserdem finde ich es ganz interessant, all die Hobby-schauspieler kennen zu lernen, die ich sonst normalerweise nur von der Bühne her kenne, wenn ich selber ins Theater gehe.» In den noch gut zwei Monaten bis zur Premiere am 16. August wird die sonore Stimme von Eugen Bircher alias Silvio Pescatore noch ein paar Mal durch das Probelokal in der Bleichi Wohlen hallen.

Infos und Tickets gibt es unter www.1918.ch. Aufführungen sind am 16., 17. und 18. August in Olten.

Muri

Auf den Spuren von Pater Jodoc

Pater Jodok Stirnemann hat um 1700 im Kloster Muri gelebt und während seines ganzen Lebens Tagebuch geführt. Besucher des Klostermuseums dürfen am 10. und 14. Juni, je um 14 Uhr einen Blick auf die aufregenden und merkwürdigen Ereignisse im Leben dieses Mönchs werfen und Vertrauliches aus dem Klosteralltag erfahren. Treffpunkt: Besucherzentrum Muri Info, ohne Anmeldung. Dauer: 90 Minuten. (AZ)

Rottenschwil

Auf den Spuren der Moosjungfern

Das obere Aargauer Reusstal ist eines der libellenreichsten Gebiete unseres Landes. Die Stille Reuss ist selbst innerhalb dieser Gesamtlandschaft ein herausragendes Biotop und beherbergt Arten wie etwa die Zierliche Moosjungfer, welche nur an ganz wenigen Orten in der Schweiz vorkommt. Auf einem Spaziergang um den stillgelegten Altarm der Reuss vermittelt die Jugendgruppe Milvus des Natur- und Vogelschutzvereins Oberfreiamt am Sonntag, 10. Juni, um 13 Uhr einen Einblick ins Leben der Libellen. Treffpunkt: Busstation Hecht in Rottenschwil. Anmeldung und Infos unter www.milvus-jugendgruppe.ch. (AZ)